

Arbeitskampf
am Uniklinikum
führt zu Streiks

ERLANGEN - Das Uniklinikum Erlangen wird laut Pressemitteilung der Klinik am Montag, 12. Januar, und Mittwoch, 14. Januar, von Warnstreiks der Gewerkschaft ver.di betroffen sein. Streikberechtigt sind alle Beschäftigten mit Ausnahme des Ärztlichen Dienstes sowie verbeamteter Mitarbeiter. Eine Notdienstvereinbarung zwischen dem Uniklinikum und ver.di stellt die Versorgung der Patienten sicher.

Im Rahmen der laufenden Tarifverhandlungen für die Beschäftigten der Tarifgemeinschaft deutscher Länder hat ver.di zu punktuellen Streiks aufgerufen. Am Uniklinikum Erlangen werden daher an zwei Tagen Arbeitsniederlegungen erwartet. „Auch wenn wir großes Verständnis dafür haben, dass unsere Mitarbeitenden nicht weniger verdienen wollen als die Kolleginnen und Kollegen der kommunalen Krankenhäuser, werden wir natürlich versuchen, die durch Arbeitsniederlegungen möglicherweise entstehenden Einschränkungen für unsere Patientinnen und Patienten auf ein vertretbares Maß zu begrenzen“, sagt der Ärztliche Direktor Heinrich Iro.

Die Notdienstvereinbarung gewährleistet, dass alle Notfallpatienten sowie sensible Bereiche wie Intensivstationen, die Geburtshilfe, die Kinderklinik und alle onkologischen Bereiche weiterhin versorgt werden. „Bei planbaren Untersuchungen und Behandlungen können wir allerdings nicht ausschließen, dass es während des Streiks zu Terminverschiebungen kommt“, so Iro. Patienten, deren Termine verschoben werden müssen, sollen frühzeitig aus dem Uniklinikum informiert werden.

Mitarbeitende an Uniklinika verdienen aufgrund des Tarifvertrags der Länder weniger als ihre Kollegen in kommunalen Krankenhäusern, für die der Tarif des öffentlichen Dienstes gilt. Die Gewerkschaften fordern sieben Prozent mehr Gehalt, mindestens aber 300 Euro mehr pro Monat, und bessere Konditionen für Nachwuchskräfte. Die Tarifverhandlungen für die rund 2,2 Millionen Beschäftigten der Länder außer Hessen bei der Tarifgemeinschaft deutscher Länder laufen seit Dezember und begannen ohne Ergebnis. Weitere Verhandlungstermine sind am 15. und 16. Januar sowie vom 11. bis 13. Februar.

Dieb auf frischer
Tat festgenommen

ERLANGEN - Ein wachsamer Anwohner und das schnelle Eintreffen der Polizei sind in Erlangen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, 7. Januar, einem Einbrecher zum Verhängnis geworden. Wie die Polizei Erlangen berichtet, teilte gegen 0.45 Uhr ein Bewohner eines Mehrfamilienhauses mit, dass sich in einer Tiefgarage im Jakob-Herz-Weg unberechtigte Personen aufhalten.

Tatsächlich konnte von Zivilbeamten ein 35-Jähriger festgenommen werden, der sich mit einem hochwertigen Mountainbike aus der Tiefgarage entfernen wollte.

Die Ermittlungen ergaben laut Polizei, dass der Mann das abgeschlossene Fahrrad aus einem Fahrradabstellraum in der Tiefgarage entwendet hatte. Hierfür brach er mehrere Türen im Gebäudekomplex auf. Einbruchswerkzeug wurde bei ihm gefunden. Das sichergestellte Fahrrad im Wert von etwa 2500 Euro wurde am Folgetag an den Besitzer ausgehändigt. Der 35-Jährige wurde nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Ein Ermittlungsverfahren wegen besonders schwerem Fall des Diebstahls wurde eingeleitet.

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Solidarität Die Awo will im Frühjahr im Landkreis ERH ein innovatives Obdachlosen-Konzept starten.

VON EVA KETTLER

ERLANGEN - Wenn man Michael Thiem zuhört, klingt es einfach: Was zählt auf der Welt, ist Menschlichkeit. Bei ihm beschränkt sich diese Weltauffassung allerdings nicht auf den privaten Bereich. Der frühere Leiter der Laufer Mühle hat eine berufliche Aufgabe daraus gemacht, als er vor über 30 Jahren die Suchteinrichtung bei Höchststadt im Landkreis Erlangen-Höchststadt mitbegründete und sie seitdem zu einem bayernweit vorbildhaften Modell entwickelte. Als er im Mai 2025 in den Ruhestand verabschiedet wurde, nannte Innenminister Joachim Herrmann ihn ein leuchtendes Vorbild in Sachen Menschlichkeit und Bürgersinn und lobte, dass er sich mehr als drei Jahrzehnte mit Nachdruck und aus christlicher Überzeugung für die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber allen Menschen eingesetzt habe.

Jetzt ist Michael Thiem zurück im Arbeitsleben - in dem Bereich, den er sich zur Kernaufgabe gemacht hat: Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu helfen. Christian Pech, Geschäftsführer des Arbeiterwohlfahrt-Kreisverbandes Erlangen-Höchststadt, konnte Thiem als Projektleiter für ein Wohn- und Betreuungsangebot gewinnen, das im Frühjahr 2026 ins Leben gerufen werden soll. Die „Obdachlosenhilfe ERH“ wird als innovatives Konzept an den Start gehen, das es in dieser Form laut Pech im ländlichen Raum noch nicht gibt.

50 Betroffene im Landkreis

Wer bisher davon ausgegangen ist, dass Obdachlosigkeit nur in Großstädten vorkommt, lag falsch. Zwar stimmt es, dass größere Städte und die damit einhergehende Anonymität für Obdachlose eine größere Anziehungskraft haben als kleine Kommunen. Doch das heißt nicht, dass auf dem Land nicht auch Menschen leben, die sich in schwieriger Situation bis hin zu Wohnungslosigkeit befinden. Eine aktuelle Erhebung zeigt laut Pech, dass im Landkreis Erlangen-Höchststadt derzeit zwischen 40 und 50 Menschen in den klassischen Obdachlosenunterkünften verschiedener Gemeinden leben. Als Beispiel nennt er zwei Frauen, die zwar regelmäßig einer Arbeit nachgehen und dabei doch obdachlos sind. Die meis-



Die Awo will im Frühjahr 2026 im Landkreis Erlangen-Höchststadt ein neues Obdachlosen-Konzept einführen. F.: imago/imagebroker

ten haben alles verloren - Wohnung, Arbeit, Selbstvertrauen, Hoffnung.

Jede Kommune ist verpflichtet, obdachlose Menschen in einer Unterkunft unterzubringen, egal ob Wohnung oder eigens aufgestellter Wohncontainer. Aus Sicht von Christian Pech und Michael Thiem ist es mit der reinen Wohnunterbringung allerdings nicht getan. „Wir wollen ein nachhaltiges Hilfesystem machen für Menschen, die durch alle Netze gefallen sind“, sagt Thiem. „Bisher gab es für sie nur ein Dach über dem Kopf. Das wollen wir künftig sozialtherapeutisch untermauern.“

Er ist zutiefst davon überzeugt, dass es um Hilfe zur Selbsthilfe gehen muss - darum also, Menschen nicht nur Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern sie darin zu unterstützen, ihre eigene Notlage zu überwinden. Und zugleich ist er sicher, dass diese Hilfe von kompetenter Seite kommen sollte, um nachhaltig zu sein. In Wohnungen, in denen Sozialarbeiter vor Ort sind, kann ein-

geübt werden, wie man gemeinsam den Alltag schafft. Das Ziel ist, durch aufeinander abgestimmte Hilfsangebote die Menschen bei der Integration in die berufliche und soziale Welt zu begleiten

Auch Gemeinden profitieren

Der Gedanke hinter dem Konzept ist zudem, dass nicht nur die von Obdachlosigkeit Betroffenen von dem Angebot profitieren werden, sondern dass auch die Gemeinden, die sich beteiligen, und deren Mitarbeiter durch diesen Hilfsansatz entlastet werden. Bisher musste sich jede Gemeinde für sich alleine mit den gleichen Aufgaben beschäftigen. Künftig können sie ihre „Verpflichtung der ordnungsrechtlichen Unterbringung“ an den Awo-Kreisverband als regional agierenden Sozialträger „delegieren“, der dann im Gegenzug kommunenübergreifende Wohnangebote an drei bis vier Standorten vorhält, mit Kostenträgern wie dem Bezirk zusammenarbeitet und durch die Ver-

netzung mit Partnern der Eingliederungshilfe zum Beispiel in Praktika vermitteln kann. Jede Kommune beteiligt sich entsprechend ihrer Einwohnerzahl an den Kosten.

Die Vorarbeit dafür lief bereits in den letzten Monaten. Pech und Thiem haben das Konzept in Gemeinde- und Stadtratssitzungen im Landkreis Erlangen-Höchststadt vorgestellt, beispielsweise in Baiersdorf, und stießen auf positive Resonanz. Nun geht es darum, feste Zusagen zu bekommen und geeignete Häuser beziehungsweise Wohnungen zu finden.

Michael Thiem freut sich über die neue Aufgabe. „Durch einen übergreifenden Zusammenschluss haben wir einen Mehrwert, weil wir die sozialpädagogische Betreuung vor Ort machen können.“ Wie wichtig das ist, weiß er genau, weil er - da macht er kein Hehl daraus - selbst einst einen harten Weg gegangen ist: „Wenn man mal ganz unten ist, dann ist es schwer, die erste Hürde zu nehmen“.

Eis-Iglu in Kriegenbrunn abgerissen

Attraktion Nach großem Ansturm auf den Stephansweiher musste der Erbauer sein Iglu nun wieder zurückbauen.

KRIEGENBRUNN - „Es gibt traurige Nachrichten“, damit meldet sich der Erbauer des Eis-Iglus in Kriegenbrunn, Lukas Wolf, am Freitagmorgen, 9. Januar, bei unserer Redaktion. Er habe sein Bauwerk in der Nacht zurückbauen müssen. „Ich habe es jetzt zusammengeslagen, die Plusgrade haben mir in die Karten gespielt“, sagt er.

Am vergangenen Wochenende hatte Wolf gemeinsam mit Freunden die Witterungsbedingungen genutzt und sich einen langgehegten Wunsch erfüllt: Auf dem Stephansweiher errichtete er ein Iglu aus Eis. Doch nun ist das Iglu Geschichte.

Grund für den plötzlichen Rückbau sei der große Ansturm. Auch auf Instagram informiert Wolf über den Rückbau. „Da sich der Bereich in einem Landschaftsschutzgebiet befindet und an ein Naturschutzgebiet angrenzt, möchten wir keine weiteren Belastungen für Natur, Tiere und Umgebung zumuten“, schreibt er. „Wir bitten euch, von weiteren Besuchen abzusehen.“

„Es ist super schade“, sagt Wolf, nachdem er sein Iglu zurückgebaut



Das Eis-Iglu in Kriegenbrunn ist seit der Nacht von Donnerstag auf Freitag Geschichte. Foto: Lukas Wolf

hat. „Es war ein super cooles Erlebnis, wir haben uns gefreut, so vielen damit eine Freude machen zu können.“ Er blicke mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück.

Auch im Internet auf den sozialen

Medien zeigten sich viele Userinnen und User enttäuscht. „Wie schade“ und „Oh nein“ hieß es zwischen zahlreichen weinenden Emojis zu einem Instagram-Video, das den Abbau des Iglus zeigt.

Müllabfuhr
kämpft mit Winter

ERLANGEN - Das Landratsamt Erlangen-Höchststadt weist darauf hin, dass winterliche Straßenverhältnisse die Müllabfuhr beeinträchtigen können. Die Entsorgungsunternehmen bemühen sich, die Abfallbehälter planmäßig zu leeren. Bei nicht geräumten Straßen können die Fahrzeuge diese jedoch nicht anfahren. In solchen Fällen bleiben die Abfallbehälter stehen. Ein Anspruch auf Nachleerung oder Gebührenminderung besteht nicht.

Die Entsorgungsleistung wird bei der nächsten planmäßigen Leerung nachgeholt. Die Müllwerker unternehmen weitere Anfahrtsversuche, wenn eine Straße vorübergehend nicht befahrbar ist. Die Kommunale Abfallwirtschaft bittet um Verständnis für diese witterungsbedingten Einschränkungen.

Je trockener der Tonneninhalt ist, desto geringer ist die Gefahr des Festfrierens. Feuchte Abfälle sollten abtropfen und in Zeitungspapier gewickelt locker in die Tonne gegeben werden. Eine Lage Papier am Tonnenboden kann helfen. Die Tonnen sollten frostgeschützt und erst am Abfuhrtag bereitgestellt werden.

nik